

Neue Zürcher Zeitung

## «Die Berufsbildung hat Zukunft»

Den Gastkommentar von Staatssekretärin Martina Hirayama zur Berufsbildung kann ich nur unterstützen. Als ehemalige Direktorin an der ZHAW School of Engineering weiss sie auch konkret, wovon sie spricht.

Als langjähriger Berufsbildner und Präsident der Ausbilder eines technischen Berufs stelle ich fest, dass viele gut qualifizierte Schülerinnen und Schüler eine anspruchsvolle Lehre dem gymnasialen Weg vorziehen. Faszinierend ist zudem, zu sehen, wie sich junge Menschen in diesen vier Lehrjahren entwickeln. Sofern sie von Beginn weg in Projekte eingebunden werden, stärken wir rasch ihr Selbst- und Verantwortungsbewusstsein.

Sie sind dann mit zwanzig in der Lage, «ihr Leben in die Finger zu nehmen» und ihren Weg zu gehen. Schaut man Jahre nach der Lehre, wie sich ehemalige Lernende beruflich entwickelten, ist die Breite beachtlich.

Wie auch Martina Hirayama schreibt, ist die Weiterbildung auf der Tertiärstufe ein viel gegangener Weg. Einer, der noch eine zweite Lehre anhängt und erfolgreicher Unternehmer wird, eine, die mit einem Abschluss einer Höheren Fachschule Laborleiterin wird, einer, der mit einem Bachelorabschluss leitender Ingenieur wird, oder eine, die mit einem Master im Sack eigene Produkte entwickelt oder an der ETH ein Doktorat anstrebt.

Nicht alle, die ins Gymi könnten, wollen dorthin, aber sie wünschen sich eine adäquate Ausbildung. Nicht eine möglichst hohe gymnasiale Maturaquote ist anzustreben, sondern gut qualifizierte Berufsleute und Studentinnen und Studenten.

Peter Anderegg, Dübendorf

Tages-Anzeiger – Montag, 18. Dezember 2023

### Briefe an die Redaktion

#### ***Gute Schüler wählen bewusst die Lehre***

«Tages-Anzeiger» vom 11.12.  
«Sie entschieden sich trotz Vorzeigenoten für eine Berufslehre»

Jugendliche mit guten Schulnoten, die eine Berufslehre dem Gymnasium vorziehen, sind sehr gefragt in Lehrberufen. Als langjähriger Berufsbildner eines anspruchsvollen technischen Berufs stellte ich fest, dass sich gute Schulabgänger bewusst auf Lehrstellen bewerben. Sie wollen eine herausfordernde Arbeit im Lehrbetrieb

mit der Berufsschule/BMS kombinieren. Die Durchlässigkeit unseres Bildungssystems kommt ihnen dabei entgegen. Schön zu sehen, mit welchem Elan sie im Betrieb an Projekten oder an Wettbewerben arbeiten und sich am Erfolg freuen. Lernende dürfen scheitern in einer Arbeit und lernen dabei, zu reflektieren und selbstständig neue Lösungswege zu suchen. Selbstverständlich braucht es dazu motivierende und kompetente Fachausbildner, die Lernende von Beginn an fördern und fordern sowie in Projektteams integrieren. Ebenso so schön ist, zu sehen,

welchen Berufsweg diese jungen Erwachsenen danach gehen. Sie arbeiten als Laborant, als Laborleiterin, absolvieren eine Höhere Fachschule, andere werden Ingenieurin, Ingenieur mit einem Bachelor- oder Masterabschluss oder gründen eine Firma, einige wagen sich an eine Dissertation. Die meisten hätten es locker ans Gymi geschafft, aber sie wählten bewusst diesen Weg und haben es nicht bereut. Lassen wir die jungen Menschen ihren Weg gemäss ihrer Neigung und Eignung finden. Unterstützen wir sie, den Bildungsweg zu gehen, der sie begeistert.  
**Peter Anderegg, Dübendorf**